

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste

Hes·SO GENÈVE
Haute Ecole Spécialisée
de Suisse occidentale

MIGROS
Pour-cent culturel

hem
Haute école de musique
Genève - Neuchâtel

Orchesterakademie 2023

WAGNER THE RING

An orchestral adventure based on Richard Wagner (1813-1883)
arr. by Henk de Vlieger

Zürcher Hochschule der Künste | Haute école de musique de Genève
Markus Stenz – Leitung

Sa 29.4.

19.30 Uhr

Tonhalle, Zürich | Einführung Iris Eggenschwiler 18.30 Uhr

CHF 30/15 (Legi) | Vorverkauf: tonhallezuerich.ch



So 30.4.

19.30 Uhr

Bâtiment des Forces Motrices, Genève

Eintritt frei | obligatorische Platzreservation: hemge.ch





XII. Orchesterakademie

Zürich – Genf

Orchester der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) und
der Haute école de musique de Genève (HEM)



Musikerinnen Musiker ZHdK

Markus Stenz – Leitung

Richard Wagner (1813–1883)
The Ring
An orchestral adventure based on
Richard Wagner, arranged by
Henk de Vlieger

I Vorspiel
II Das Rheingold
III Nibelheim
IV Walhall
V Die Walküren
VI Feuerzauber
VII Waldweben
VIII Siegfrieds Heldenat
IX Brünnhildes Erwachen
X Siegfried und Brünnhilde
XI Siegfrieds Rheinfahrt
XII Siegfrieds Tod
XIII Trauermusik
XIV Brünnhildes Opfertat





Markus Stenz hatte bereits zahlreiche bedeutende Positionen bei internationalen Orchestern und Opernhäusern inne, u. a. als Chefdirigent des Radio Filharmonisch Orkest, Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister, Principal Guest Conductor des Baltimore Symphony Orchestra, Conductor-in-residence des Melbourne Symphony Orchestra und der London Sinfonietta sowie Künstlerischer Leiter des Montepulciano Festival.

Als Operndirigent hat er zuletzt zahlreiche Ur- und Erstaufführungen sowie Wiederaufnahmen geleitet, u. a. die Weltpremiere von György Kurtágs Oper «Fin de Partie» an der Mailänder Scala (2018), an der Amsterdamer Dutch National Opera (2019) sowie an der Opéra National de Paris (2022), Benjamin Brittens «A Midsummer-night's Dream» (2021) und «Death in Venice» (2019) an der Deutschen Oper Berlin sowie Franz Schrekers «Die Gezeichneten» an der Bayerischen Staatsoper (2018).

Highlights der vergangenen Konzertsaison waren unter anderem Engagements mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra, Orchestra della Fenice, Seoul Philharmonic Orchestra, Orchestre National de Lyon, Radio Filharmonisch Orkest, Orchestre Philharmonique du Luxembourg, Bergen Philharmonic Orchestra, mit Barcelona Symphony sowie mit den Dortmunder Philharmonikern.

In der Saison 2022/23 ist Markus Stenz zu Gast beim Detroit Symphony Orchestra, Indianapolis Symphony

Orchestra, Oregon Symphony Orchestra, New Japan Philharmonic Orchestra, BBC National Orchestra of Wales, Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, ORF Radio-Symphonieorchester Wien im Rahmen des Internationalen Brucknerfest Linz, bei der Dresdner Philharmonie und der Badischen Staatskapelle sowie auf Wiedereinladung beim Seoul Philharmonic Orchestra, Radio Filharmonisch Orkest sowie Gürzenich-Orchester Köln. Außerdem dirigiert er die Wiederaufnahme von Jacques Offenbachs «Hoffmanns Erzählungen» an der Deutschen Oper Berlin.

Markus Stenz dirigierte u. a. die Berliner Philharmoniker, das Gewandhausorchester Leipzig, die Münchner Philharmoniker, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Wiener Symphoniker, das NHK Symphony Orchestra, die Staatskapelle und das Konzerthausorchester Berlin, das Orchestre de la Suisse Romande, die Bamberger Symphoniker, die Dresdner Philharmonie, das Philharmonische Staatsorchester Hamburg sowie die Rundfunkorchester des BR, HR, WDR, NDR und MDR. In den USA arbeitete er unter anderem mit den Sinfonieorchestern von Boston, Chicago, Cincinnati, Los Angeles, Dallas und Houston.

Die jüngste CD-Einspielung ist Bruckners Siebte Symphonie mit dem Stavanger Symphony Orchestra (SSO Recordings), des Weiteren wurde u. a. die Einspielung von Schönbergs Gurre-Liedern mit dem Gürzenich-Orchester mit dem Gramophone Classical Music Award prämiert.

Quelle: markusstenz.com

Ein Wegweiser

Iris Eggenschwiler

Richard Wagners Tetralogie *Der Ring des Nibelungen* wurde vom 13. bis 17. August 1876 anlässlich der ersten Austragung der Bayreuther Festspiele uraufgeführt. Der Zyklus umfasst rund 16 Stunden Musik, die auf drei Festspieltage und den Vorabend verteilt sind. Im heutigen Konzert erklingen Höhepunkte aus Wagners Ring, die Henk de Vlieger im Jahr 1991 zu einem «Orchestral Adventure» zusammengestellt hat. Diese Version kommt ganz ohne Sänger aus und wird ohne Unterbrüche musiziert.

Der folgende Wegweiser kann Ihnen, liebes Publikum, eine Orientierungshilfe durch das Stück bieten. In kursiver Schrift werden die wichtigsten musikalischen Wegpunkte beschrieben. In gerader Schrift wird die szenische Handlung stark verkürzt wiedergegeben. Das ⌚-Symbol steht für die verstrichene Zeit, wobei diese Angaben nur Richtwerte sind und je nach Interpretation erheblich schwanken.

Rheingold

Vorabend des Festspiels

1. Vorspiel ⌚ 0'

Vorspiel

Aus den Tiefen des Orchesters, in den Kontrabässen, Fagotten und tiefen Hörnern, breitet sich allmählich Es-Dur aus, wogt auf und ab, gleich den Wellen des Rheins. Nach und nach setzen die weiteren Instrumente ein. Ein sanftes, überwältigendes Klangcrescendo entsteht.

Nach rund vier Minuten öffnet sich der Vorhang. Er gibt den Blick frei auf den Grund des Rheins mit seinen schroffen Felsriffen.

2. Das Rheingold ⌚ 4'

1. Szene

Die Holzbläser, als Rheintöchter, besingen das in den Wellen leuchtende Rheingold (Trompetensignal).

Die Rheintöchter Woglinde, Wellgunde und Flosshilde erscheinen und schwimmen spielend in den Wassermassen. Der hässliche Nibelung Alberich entsteigt einer finsternen Schlucht und beobachtet sie. Nach einer erotischen Verfolgungsjagd geht die Sonne auf und lässt das Rheingold erstrahlen.

Der zurückgewiesene Alberich wird den Goldschatz stehen und der Liebe entsagen. Aus dem Gold wird er einen Ring schmieden, der ihm zu massloser Macht verhilft.

3. Nibelheim ⌚ 6'

2. Szene

Die Stimmung wird plötzlich bedrohlich. Mit einem Orchestercrecendo etabliert sich ein hämmernder 9/8-Rhythmus. In den Blechbläsern erklingt das «Angstmotiv». Neun mit Hämmern geschlagene Ambosse setzen ein und versetzen uns in Alberichs Welt.

Szenenwechsel: Zwei Göttergestalten, Wotan und Loge, steigen hinunter in Alberichs Reich. Schwefel dampft ihnen entgegen, im Hintergrund sind Ambosse zu hören. Wotan hat den Riesen-Brüdern Fasolt und Fafner Alberichs Goldschatz versprochen, den er nun entwenden will. Im Gegenzug sollen die Riesen die Göttin Freia herausgeben, die er ihnen als Pfand für den Bau der Götterburg Walhall überlassen hat. Tatsächlich wird der Diebstahl gelingen.

4. Walhall ⌚ 9'

4. Szene

Verklärtes Flirren in Streichern und Harfen. Hörner, tiefe Streicher und tiefe Holzbläser spannen eine Regenbogenbrücke auf. Die Blechbläser lassen Walhall erstrahlen. Am Ende erklingt das «Ringmotiv» und kündigt kommendes Unheil an.

Der Handel ist geglückt: Freia ist frei, allerdings hat Fafner Fasolt im Kampf um den Ring erschlagen. Die Götter nehmen die Burg Walhall in Besitz, die am Ende des Regenbogens in der Abendsonne leuchtet.

Die Walküre

Erster Tag des Festspiels

5. Die Walküren ⌚ 12'

3. Akt, Vorspiel und 1. Szene

Nahtlos geht es weiter. Blechbläserfanfaren leiten über zum berühmten Ritt der Walküren: Läufe, Tremoli, Galopprrhythmus, Fanfaren. Am Ende hört man die Walküren chromatisch absteigend lachen.

Schnitt: Auf einem Felsen in stürmischer Szenerie versammeln sich Wotans Töchter, die Walküren, in voller Waffenrüstung. Sie tragen tote Krieger mit sich, um sie nach Walhall zu bringen. Auch Siegmund ist gefallen. Siegmund gehörte zum Geschlecht der Wälsungen. Er war einst von Wotan und einer Menschenfrau gezeugt worden, um die Macht der Götter zu erhalten. Als Siegmund sich in seine Zwillingsschwester Sieglinde verliebte, sah Wotan sich jedoch gezwungen, ihn sterben zu lassen. Die Walküre Brünnhilde hätte den Göttervater dabei unterstützen sollen, weigerte sich aber. Schliesslich griff Wotan selbst ein: Als Siegmund mit seinem Widersacher kämpfte, zerbrach er Siegmunds Schwert mit seinem Speer.

6. Feuerzauber ⌚ 16'

3. Akt, 3. Szene

Die Posaunen erinnern Brünnhilde an ihren Ungehorsam. In den Bläsern erklingt das «Feuerzaubermotiv» gleich einem Zauberspruch, umzüngelt von kurzen Noten in den Piccoloflöten, Harfen, Streichern. Das Feuer entwickelt sich zu voller, aber immer noch sanfter Glut, die die schlafende Brünnhilde umgibt («Waberlohemotiv»). Die Hörner und die weiteren Blechbläser kündigen Brünnhildes Retter bereits an, während Celli und Bratschen Wotan schmerzerfüllt zurückblicken lassen.

Brünnhilde hat Sieglinde prophezeit, sie werde Siegmund einen Sohn gebären. Nun stellt sie sich Wotans Zorn. Wotan verbannet Brünnhilde aus dem Götterreich: Als Menschenfrau soll sie ihr weiteres Dasein fristen. Er legt sie schlafen und umgibt sie mit einem Feuerkreis (Waberlohe). Sanft umzüngeln Flammen den Berg. Der Held, der das Feuer durchdringen kann, wird Brünnhilde erwecken und sie zur Frau gewinnen.

Siegfried

Zweiter Tag des Festspiels

7. Waldweben ⌚ 20'

2. Akt, 2. Szene

Über samtenem Streicherflirren erklingt plötzlich Vogelgesang: Oboe, Flöte, Klarinette.

Tiefer Wald. Siegfried, Sohn Siegmunds und Sieglinde, ruht unter einem Baum. Einzig ihm, «der das Fürchten nie erfuhr», ist es gelungen, Siegmunds Schwert neu zu schmieden. Im Gehölz vernimmt Siegfried die Stimme eines Vogels. Ob es ihm gelingt, ihn nachzuahmen? Siegfried erhebt sich und greift zu seinem Horn ...

8. Siegfrieds Heldentat ⌚ 22'

2. Akt, 2. Szene und 3. Akt, 2. Szene

Siegfrieds Hornruf. In den tiefen Bläsern erhebt sich ein bedrohliches Motiv und gerät in Widerstreit mit dem Hornmotiv. Mit einem solistische Paukenmotiv (dem «Fafner-Motiv») und einem neuerlichen Hornsignal (dem Motiv von Siegfrieds Schwert Notung) erstirbt das Ungeheuer langsam und die Musik klart auf. Hörner und Holzbläser begleiten Siegfrieds triumphalen Weg zum Brünnhilddefelsen. In den Streichern und Holzbläsern beginnt das Feuer zu lodern, das Siegfried bald flackernd umgibt – und sich schliesslich wieder auflöst.

Siegfried bläst das Horn und weckt den schlafenden Fafner, der in der Gestalt eines «eidechsenartigen Schlangenswurms» erscheint. Sie kämpfen, bis Siegfried Fafner ersticht. Weil ihm Wotans Blut auf die Zunge gerät, versteht Siegfried nun die Sprache der Vögel. Er nimmt Fafners Ring an sich, und der Vogel weist ihm den Weg zum Brünnhilddefelsen. Am Ziel angekommen, stürzt sich Siegfried in das lodernde Feuer und überwindet es schliesslich.

9. Brünnhildes Erwachen ⌚ 28'

3. Akt, 3. Szene

Sanfte Klänge in Holzbläsern, Harfen und Celli («Waberlohemotiv»), während das Lodern in den Violinen allmählich aufhört. Abwechselnde Soli in Bassklarinette, Harfe und ersten Violinen. In die Stille hinein erklingen dann mystische Bläserakkorde («Erwachensmotiv»), die sich mit Harfen und Violinen in höchsten Lagen abwechseln. Nach einem kurzen, feierlichen Crescendo verklingt die Musik leise.

Der Rauch löst sich allmählich auf, der blaue Morgenhimmel erscheint. Brünnhilde schläft unter einer Tanne. Siegfried erklimmt den Felsen und blickt sich um. Er entdeckt Brünnhilde und küsst sie wach. Sie richtet sich auf und begrüßt feierlich den Tag.

Götterdämmerung

10. Siegfried und Brünnhilde ⌚ 35'

Prolog

Ein Dialog zwischen «Heldenmotiv» (Hörner) und «Brünnhildemotiv» (Klarinetten/Streicher) beginnt. Mit einem grossen Crescendo geht die Sonne auf. Die Zwiesprache geht weiter, bis Blechbläser-Galopp Siegfrieds Aufbruch verkündet und Brünnhilde alleine zurückbleibt.

Ein neuer Tag bricht an. Siegfried und Brünnhilde nehmen ergriffen Abschied voneinander. Zum Zeichen der gegenseitigen Liebe überlässt er ihr den Ring und sie ihm ihr Pferd. Dann bricht Siegfried auf zu neuen Taten. Er reitet die Felsen hinab und entschwindet ihren Blicken.

11. Siegfrieds Rheinfahrt ⌚ 39'

Prolog

«Aus der Tiefe» hört man Siegfrieds Horn, noch einmal erklingt das «Brünnhildemotiv» (Bassklarinette). Die Musik treibt Siegfried weiter die Felsen hinab, bis sich in mächtigem Es-Dur der Rhein vor ihm auftut. Am Ende verdunkelt sich die Stimmung, und «Ringmotiv» und «Rheingoldmotiv» weisen auf die kommende Katastrophe voraus.

Brünnhilde erblickt Siegfried noch einmal und winkt ihm zu. Der Vorhang fällt. In der Fantasie des Publikums reitet Siegfried weiter und gelangt an den Rhein.

12. Siegfrieds Tod ⌚ 44'

2. Akt, 5. Szene und 3. Akt, 2. Szene

Die düstere Stimmung hält an: Zwischen anklagenden Holzbläsern und verwirrt nachsinnenden Streichern entwickelt sich ein dramatischer innerer Dialog und steigert sich in ein wildes Orchesterfortissimo. Ein Hornchoral erklingt. Streicherkaskaden, Bläser Signale und ein Beckenschlag besiegeln Siegfrieds Ende. Zum Schluss erscheint im Orchester das «Todesmotiv», in den Blechbläsern und tiefen Holzbläsern das «Schicksalsmotiv».

Vor der Halle der Gibichungen: Brünnhilde beklagt verzweifelt und dumpf nachsinnend Siegfrieds Treuelosigkeit. Siegfried selbst hat Brünnhilde hierher gebracht, um sie mit dem Gibichung Gunther zu vermählen. Brünnhilde weiss nicht, dass dem ahnungslosen Siegfried ein Zaubertrank gereicht wurde, der ihn sie vergessen liess. In höchster Verzweiflung fragt sie: «Wer bietet mir nun das Schwert, mit dem ich die Bande zerschneide?» Hagen, Alberichs Sohn, tritt an Brünnhilde heran. Er bietet ihr an, sie zu rächen – ein Vorwand, um an Siegfrieds Ring zu gelangen. Brünnhilde erzählt Hagen von Siegfrieds verwundbarem Rücken. Kurze Zeit später: Siegfried hat sich, dank eines weiteren Zaubertranks von Hagen, wieder an die Liebesnacht mit Brünnhilde erinnert und der versammelten Menge davon erzählt. Hagen rammt Siegfried seinen Speer in den Rücken. Siegfried will seinen Schild nach Hagen werfen, doch mitten im Wurf verlässt ihn die Kraft und er sinkt zusammen. Die Nacht bricht herein. Die Männer versammeln sich um den Sterbenden.

13. Trauermusik ⌚ 50'

3. Akt, 2. Szene

Mit Fortissimo-Schlägen im Orchester («Todesmotiv») beginnt die Trauermusik. Verschiedene Trauer-Idiome wie Trauermarsch, Choral und Klagegesang klingen an und wenden sich in eine triumphale Verklärung des Helden. Am Ende lenken Englischhorn, Klarinette und Harfen die Aufmerksamkeit auf die zurückgebliebene Brünnhilde, bevor die Musik leise verklingt.

Die Männer tragen Siegfrieds Leichnam feierlich über die Felsenhöhe. Über dem Rhein steigt Nebel auf und lichtet sich wieder. Im Mondschein ist die Halle der Gibichungen zu erkennen.

14. Brünnhildes Opfertat ⌚ 56'

3. Akt, 3. Szene

Laut und dramatisch beginnt das Finale der Götterdämmerung. Wie in einem Kaleidoskop begegnen uns die Feuer- und Wassermotive, Siegfried, Brünnhilde und ihr galoppierendes Pferd, die Rheintöchter. Das strahlende «Walhallmotiv» und das «Siegfriedmotiv» gelangen ein letztes Mal zur Apotheose, während die Burg von den Flammen verzehrt wird. Und trotz des Untergangsszenarios bleibt am Ende eine (fast) neue, sanfte Melodie in der Luft hängen: das «Erlösungsmotiv», wie die Utopie einer neuen Weltordnung.

Siegfried liegt auf einem Scheiterhaufen vor der Halle der Gibichungen. Brünnhilde hat sich den Ring angesteckt. In einem letzten Monolog verkündet sie die Götterdämmerung. Sie setzt den Scheiterhaufen in Brand und reitet mit ihrem Pferd in die Feuersbrunst hinein, das Feuer lodert auf. Da überschwemmt der Rhein die Brandstätte. Die Rheintöchter tauchen aus den Fluten auf. Hagen springt entsetzt in den Fluss, um den Ring zu retten, doch zwei der Rheintöchter ziehen ihn in die Tiefe, während Flosshilde den gewonnenen Ring triumphierend in die Höhe hält. Dann geht der Rhein geht zurück, noch immer sieht man die Rheintöchter darin schwimmen. Der Horizont glüht rötlich, schliesslich zeichnen sich Flammen ab. Walhall brennt.

Gemeinsame Orchesterprojekte
der Zürcher Hochschule der Künste und der Haute école
de musique de Genève

2019 Olari Elts
Erkki-Sven Tüür: De Profundis
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 6 «Tragische»

2017 Yuri Simonov
Reinhold Glière: Sinfonie Nr. 3,
h-Moll, op. 42 «Ilya Muromets»

2014 Pierre-André Valade
Igor Strawinsky: Petruschka
Edgar Varèse: Amériques

2012 Jesús López Cobos
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 9

2010 Jesús López Cobos
Anton Bruckner: Sinfonie Nr. 8, c-Moll

2009 Roberto Benzi
Richard Strauss: Don Quixote, op. 35
Paul Dukas: La Péri
Maurice Ravel: La Valse

2007 Andreas Delfs
Othmar Schoeck: Suite aus der
Oper Penthesilea, op. 27 (bearb. A. Delfs)
Sergej Prokofjew: Sinfonie Nr. 5,
B-Dur, op. 100

2005 Stefan Asbury
Claude Debussy: Le Martyre de Saint
Sébastien (Auszüge)
Olivier Messiaen: Turangalila-Sinfonie

2003 Stefan Asbury
Wolfgang Rihm: Vers une Symphonie
fleuve IV
Igor Strawinsky: Le Sacre du Printemps

2000 Heinz Wallberg
Igor Strawinsky: Der Feuervogel,
Suite (Fassung 1919)
Richard Strauss: Eine Alpensymphonie,
op. 64

1998 Emmanuel Krivine
Hector Berlioz: Chasse royale et Orage
(aus «Die Trojaner»)
Frank Martin: Konzert für 7
Blasinstrumente, Pauken, Schlagzeug und Streich-
orchester
Peter I. Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 5,
e-Moll, op. 64

Impressum
Projektmanagement:
Patrick Lehmann / Clement Dumortier / Lisa Guignonis /
Lehel Donath
Kommunikation:
Daniela Huser / Jean-Alexis Touhbantz
Werkessay:
Iris Eggenschwiler
Fotografie Orchester:
Andreas Zihler, Priska Ketterer / Markus Stenz; Kaupo Kikkas
Notenmaterial
schott-music.com
© 2023 by
zhdk.ch
hemge.ch



